

# Prognose und Wirklichkeit

Wolfgang Spang

„Bei der aktuell positiven Entwicklung auf den Rohstoffmärkten stellt sich für viele Anleger die Frage, wie sie von diesem Trend profitieren können. [...] Zu erkennen ist dies auch daran, dass immer mehr Analysten und Börsenzeitungen dieses Thema aufgreifen. Die fast einstimmige Meinung dieser Profis ist, dass der Rohstoffsektor vor einer längeren Aufwärtsperiode steht. Optimistischste Prognosen, wie die von Jim Rogers, einem der erfolgreichsten Fondsmanager und Gründer des ersten Hedgefonds zusammen mit George Soros, gehen von einer Zeitspanne von 15 Jahren aus, in denen Rohstoffe alle anderen Anlageklassen schlagen werden. Werden die Analysten und Fondsmanager nach dem Grund ihres Optimismus gefragt, so kommt oftmals die Antwort, dass die Nachfrage aus dem asiatischen Raum, hier insbesondere aus China und aus Indien, nicht mehr durch das begrenzte Angebot gedeckt werden kann. Somit besteht eine Übernachfrage nach Rohstoffen, die wegen langer Vorlaufzeiten zur Entdeckung und Erschließung von neuen Rohstoffquellen nicht zu befriedigen ist. Durch dieses kontinuierliche Angebotsdefizit werden die Preise für Rohstoffe auch noch eine längere Zeit hoch bleiben oder sogar noch steigen.“ (C. Kull/T. Anh Lam, 2005). Dieses Zitat aus einer Bachelor-Arbeit fasst wunderbar die Stimmung vor 10 Jahren zusammen. Ein dauernder Anstieg der Rohstoffpreise schien fast „alternativlos“ und Rohstofffonds mussten in jedes Depot.

Die damaligen Star-Fonds Merrill Lynch (heute BGF) World Gold Fund und Merrill Lynch (heute BGF) World Mining Fund wurden gekauft und gekauft, weil es konnte und musste nur aufwärts gehen. Es ging auch steil aufwärts. Trotzdem dachte ich in der ZWP 4/2007 gegen den Trend: „Ein Warnsignal ist durchaus auch, dass die Fondsindustrie Rohstoffe entdeckt hat und gerade haufenweise Rohstofffonds auf den Markt wirft. Die Menge an neuen Fonds und die Spezialisierung auf einzelne Rohstoffsegmente wie Silber oder Uran usw. deuten auf eine starke Überhitzung hin, ähnlich wie bei Technologie-/Medien- und Telekommunikationsfonds 1999.“ Mit der Aussage war ich derzeit etwas voraus, denn noch bis Mitte 2008 stiegen die Kurse weiter steil, stürzten dann ebenso steil im Rahmen der Finanzkrise ab, um danach bis 2011 wieder die alten Höchstniveaus zu erreichen. Der Himmel schien offen. Doch leider kam es anders, denn seither fallen und fallen und fallen die Rohstoffpreise, sogar der Goldpreis. Die Starfonds von damals notieren inzwischen fast wieder auf dem Niveau von 2004 und die Mehrzahl der Anleger sitzt auf Verlusten. Jetzt kursieren bei Gold sogar schon Prognosen von 750 pro Unze.

Noch im Rohstoffboom begann dann der BRIC-Boom. „Mit imponierenden Wachstumsraten stürmen Brasilien, Russland, Indien und China an die Spitze der Weltwirtschaft. [...] Vieles spricht dafür, dass diese Wachstumsstory noch lange nicht zu Ende ist. [...] So gehören Brasilien und vor allem Russland schon heute zu den weltweit wichtigsten Rohstofflieferanten. Brasilien ist der größte Lieferant von Eisenerz, Russland versorgt ganz Westeuropa mit Erdgas und verfügt über riesige Ölreserven. Angesichts des wachsenden globalen Rohstoffhungers deutet nichts auf sinkende Exportchancen der Lieferländer hin.“

(FOCUS-MONEY 48/2006). Ich brauche ja nicht viel dazu schreiben, denn wenn Sie in den letzten Monaten nur ein klein wenig die Nachrichten und die Wirtschaftspresse verfolgt haben, dann wissen Sie, dass diese Wachstumsstories viel, viel schneller als vorhergesagt zu Ende sind.

Wer jetzt mit etwas gesundem Menschenverstand 1 und 1 zusammenzählt, der kommt zu dem Ergebnis, dass der Aufschwung der Weltwirtschaft noch nicht in Sicht ist. Aus einem ganz einfachen Grund: Solange die Rohstoffpreise fallen, findet kein „weltweiter Aufschwung“ statt. Erst wenn die Rohstoffpreise auf breiter Basis und nachhaltig wieder steigen, ist eine stabile und steigende Nachfrage vorhanden. Diese Nachfrage kommt aus steigender Produktion, und die Produktion steigt nur dann, wenn die Nachfrage und der Verkauf von Gütern steigt ...

Deshalb glaube ich noch nicht an den breiten Aufschwung und bleibe weiter mit dem Fuß auf der Bremse.

Auch das Mythos-Modethema „Emerging Markets“ wird gerade etwas entzaubert. Ich habe den Verdacht, dass hier in weiten Anlegerkreisen übersehen wurde, wie klein der Kapitalmarkt in den Emerging Markets ist und wie sehr deshalb die Marktentwicklung von den Kapitalzuflüssen oder -abflüssen abhängt. „[...] Eines allerdings ist ganz klar: Wenn Anleger Geld aus den sich entwickelnden Börsen abziehen, dann hat dies meist stärkere Auswirkungen als bei den etablierten Weltbörsen. Gründe sind schlichtweg die geringeren Marktkapitalisierungen der Schwellenländerbörsen, die auch von gestandenen Experten häufig falsch eingeschätzt werden. Oder hätten Sie gewusst, dass die Börse Indiens genauso groß ist wie die Marktkapitalisierung der Wells Fargo-Aktie? Oder die Börse Mexikos mit der Größe von Chevron vergleichbar ist? Der chilenische Aktienmarkt ist genauso groß wie der Newcomer Netflix und die Börse Russlands bringt es gerade einmal auf eine Marktkapitalisierung wie das Unternehmen Intel. Also überlegen Sie sich gut, in welchem Markt Sie investiert sein wollen, wenn die Masse der Anleger ihr Geld abzieht.“ (Greiffbar 08/15)

In der letzten Ausgabe hatte ich Ihnen den Schroder GAIA Egerton empfohlen, der für einen kurzen Zeitraum wieder zu kaufen war. Aber bis das Heft gedruckt war, nahm der Fonds schon keine Gelder mehr an. Ich bleibe in meinem Depot bei schwankungsarmen Aktienfonds mit gutem Ertrag, wie dem Greiff Special Situations. Der hat in diesem Jahr einen Wertzuwachs von fast 7% erzielt, läuft extrem schwankungsarm und hat in 2008 nur 4,3% verloren. Kein Wunder, dass der Fonds einen deutlichen Mittelzufluss erlebt hat. Greiffen Sie zu, solange der Fonds noch zu kaufen ist, denn das Fondsmanagement hat angekündigt, dass ein Soft Closure bevorsteht. Das heißt, der Fonds wird in Kürze keine neuen Anlegergelder mehr annehmen, um seine Anlagestrategie nicht zu gefährden. Gut für alle, die den Fonds dann im Depot haben. Schlecht für alle die, die nicht rechtzeitig gehandelt haben.

## ECONOMIA Vermögensberatungs- und Beteiligungs-GmbH

Wolfgang Spang  
Alexanderstraße 139, 70180 Stuttgart  
Tel.: 0711 6571929  
info@economia-s.de  
www.economia-vermoegensberatung.de



Infos zum Autor